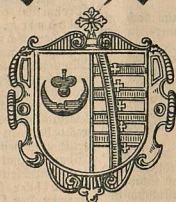


# General-Anzeiger



für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.

Veröffentlichungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgepatente Zeitspalt  
oder deren Raum 12 Pfg.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich; wöchentliches  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
nams Sonntagblatt“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Erscheinung  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Bezugspreis  
jährlich für Abholer 1 M., durch  
Posten in Kemberg 1,10 M., in Dresden,  
Leipzig, Chemnitz, Gommio 1,15 M.  
und durch die Post 1,24 M.

Nr. 34.

Kemberg, Donnerstag, den 19. März 1914.

16. Jahrg.

## Note Kreuz-Sammlung 1914

Aus der im vergangenen Jahre erfolgten außergewöhnlichen Vernehmung der Heeresmacht und der damit verbundenen Verfallung des Kriegsanleihegesetzes erwächst der unter dem roten Kreuz vereinigten freiwilligen Kriegskrankenfürsorge die Pflicht, auch ihrerseits ihre Kräfte und Mittel in außergewöhnlichem Maße zu verstärken, um die im Kriegesfälle ihr zufallenden Aufgaben lösen zu können.

Es liegt im militärischen und volkswirtschaftlichen Interesse, die im Krieges Verwundeten und Erkrankten möglichst bald wieder wehrfähig und erwerbsfähig zu machen. Um dieses Ziel erreichen zu können, ist neben der ärztlichen Versorgung in erster Linie notwendig, daß das rote Kreuz sein männliches Pflegepersonal sowie seine Schwesternschaften ebenfalls vermehrt und daneben auch auf eine weitere Ausgestaltung seiner Sanitätsmittel bedacht ist.

Große Verdienste sind hierfür erforderlich, die das rote Kreuz nicht besitzt. Mit ihrer Beschaffung darf nicht gezögert werden, da nur vor dem Ausbruch eines Krieges die nötige Summe gesammelt werden kann. In diesem Jahre, dem 50sten Geburtstag der Kaiserin Konstantin, durch welche die feierliche Errichtung des roten Kreuzes ins Leben gerufen und durch den Krieg die grauenvollen Schäden genommen sind. An alle Kreise unseres Volkes richtet sich diese Sammlung, vornehmlich auch an die etwa 90 Prozent unserer Bevölkerung, die zum Wehrdienst nicht herangezogen sind. Sie bietet ihnen Gelegenheit durch kleine oder größere Gaben an ihrem Teile zum Schutze unseres Vaterlandes beizutragen.

Die Sammlung soll am Sonntag, den 10. Mai — den Tage des Fronfester Feiertages — beginnen und am Sonntag, den 22. Mai durch die ganze Provinz eingeleitet werden. Die Durchführung der Sammlung liegt für die Provinz Sachsen in den Händen des Provinzialverbandes vom roten Kreuz und des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine, deren Vorstände zu einem Provinzialausschuss für die Sammlung in Magdeburg, Frierwall-Strasse 19 zusammengetreten sind.

Manche Opfer hat in den letzten Jahren unsere Provinz im Dienste der freiwilligen Wehrtaetigkeit zwar gebracht. Aber der roten Kreuz-Sammlung wehrt eine patriotische Bedeutung inne, die sie berechtigt, trotzdem bittend vor unser Volk zu treten. Hier ist kein Unterschied der Konfession, der politischen Richtung, des Standes, des Vermögens. — Alle sind zum Geben berufen und verpflichtet, denn es gilt, Wunden zu lindern und Krankheit zu heilen, die sich die Söhne des Vaterlandes bei Verteidigung seiner Grenzen und seiner Ehre zugeben werden. Niemand ist sicher, wann an ihn die Sorge herantritt, für einen Vater, Gatten, Sohn oder Bruder, der auf dem Schlachtfeld blutete oder den Strapazen des Krieges unterlag! Sei ein jeder eingedenk, daß er diese Sorge bannen oder doch mildern kann, wenn er hilft, Hände zu werden und zu rufen, den Wunden zu pflegen und Einrichtungen zu schaffen, den Kranken aufzunehmen.

Ofters willig hat unser Volk die vermehrte Rüstung für den Krieg aufgenommen, möge es auch oftwillig sein bis zum Ende und für die Sorgen, die der Krieg schlägt.

Die näheren Bestimmungen betreffs der Sammlung werden rechtzeitig bekannt gemacht.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 18. März 1914

Das Wetter ist in dieser Jahreszeit natürlich ein unersetzliches Gedeihen, und wo zwei Bekannte einander auf der Straße treffen, da geht es tollischer schon nach den ersten Begrüßungsworten über das Wetter, der Selbstverständlichkeit sind die Anstalten grundverschieden, je nachdem ob man Regenwetter oder Strohputzfabrikant ist. Und so werden denn bei solcher Gelegenheit fast stets entgegen-

gesetzte Meinungen aufeinanderprallen, man redet sich seinen Aegerer frisch von der Leber herunter, ohne, wie z. B. beim Wäldnerinnen über die Politik in einen falschen Verdacht geraten zu können.

\* Eine neue Polizeiverordnung über das Verfahren bei Waldbränden ist für den Umfang des Kreisbezirks Merseburg erlassen, wonach u. a. zur Hilfeleistung bei einem Waldbrande alle feuerdöppflichtigen männlichen Bewohner der Umgegend bis auf 10 Kilometer Entfernung von der Brandstätte nach Anweisung des Polizeiverwalters oder Gemeindevorstehers zur Hilfeleistung verpflichtet sind. Sie haben sich mit Axten, Beilen, Spaten, Schaufeln, Hacken, Hacken zu versehen und sich nach der Brandstätte zu begeben und bei dem Leiter der Maßnahmen zu verhelfen. Dasselbe Verpflichtung liegt auch den Bewohnern von einzeln liegenden Häusern, Wäldern usw. ob, sobald bei ihnen ein Waldbrand vorgekommen oder gemeldet wird. Die zur Hilfeleistung Beschienen sind verpflichtet, nach Anweisung des des Polizeigewalters bis zur Anweisung zu sein, bis sie ausdrücklich entlassen werden.

§ Deutsche Kanalarbeiter. Zu dem Sonntagabend einberufenen Zusammenkunft hatten sich die Kameraden zahlreich eingefunden. Zur Beratung handelte die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes. Gemäßt wurden: Kaufmann Berger als Vorsteher, Bäckereimeister Wilschke als Kassierer und Gerichtsdienster Schulze als Schriftführer. Das Normalstatut des Deutschen Arbeiterbundes wurde nach Beziehen von Breiter als geeignet befunden. Zur Aufnahme hatten sich 3 Kameraden gemeldet. Diese erfolgte einstimmig. Nach Schluß der Versammlung blieben die Kameraden noch längere Zeit gemühtlich beisammen.

Um eine Verlust, unsere Zeitung, den „General-Anzeiger“ einmal gelesen zu haben, wird niemand in der Lage sein, sich darüber schuldig zu machen, ob er sie dauernd halten soll, oder ob er es tatsächlich mit seiner Ueberzeugung vereinbaren kann, ohne die Letztere eine einseitigen Zeitung auszusprechen. Es gibt ja noch immer Haushalte, in denen ein solches mit anderen Familien zusammengehalten. Letzteres besonders ist eine Fehlgewinnung, die dreimal mehr Aegerer verurteilt, da fast stets nach einiger Zeit sich Differenzen zwischen den gemeinsamen Leuten einstellen werden. Aber auch wer z. B. noch die Großstadtversteife liest und über deren Großstadtlichkeit usw. lieber auf die wichtigen Ergebnisse in seiner engeren Heimat berichtet, sollte wenigstens einmal einen Versuch mit dem General-Anzeiger machen. Er wird bald finden, daß ihn diese Zeitung über alle politischen Fragen usw., wegen deren er die Großstadtzeitung hält, genau so gut unterrichtet, allerdings unter Weglassung aller überflüssigen Weißwolligkeiten, denen die Großstadtzeitung ihre starke Seitenzahl verdankt. Daneben bietet wohlwider der General-Anzeiger einen breiten Raum des Blattes den provinziellen und lokalen Ereignissen, den Bekanntmachungen der königlichen und sonstigen Behörden, schließlich, um auch der verzeihlichen Drogen des Lesers nachzukommen, den kleinen Tagesereignissen des Ortes selbst. Für unsere Damen ist außerdem für eine gediegene Unterhaltungskategorie Sorge getragen, so daß tatsächlich jedem Anspruch Rechnung getragen wird. Der geringe Verkaufspreis wird also durch das Gebotene hundertfach aufgewogen. Darum haben wir nochmals alle die unserer Zeitung noch Fernstehenden zu einem Probeabonnement ein. Alle werde sich überzeugen, daß das alte Sprichwort auch in diesem Falle recht behalten wird: Probieren geht über Studieren!

Witterfeld, 15. März. Zu einem eigenartigen Zusammenstoß kam es gestern auf dem Witterfelder Bahnhofs. Auf noch unangefährte Weise rieß ein Triebwagen der elektrischen Strecke Magdeburg—Dessau—Leipzig auf eine Dampflokmaschine. Der Apparat war so heftig, daß das eine Fahrzeug aus den Schienen gehoben wurde. Die Maschinistenführer blieben

unverletzt, während die elektrische Lokomotive einige Beschädigungen erlitt.

Witterfeld, 16. März. (Schwerer Unfall beim Freiballonfahrt.) Als gestern trotz des schweren Südweststurmes in Witterfeld mehrere Freiballons zum Fluge nach Ostdeutschland starteten, ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Wegen des unruhigen Wetters waren die Ballons in der Halle der Luftfahrergesellschaft gestiftet und aufgetatelt worden. Zur Sicherung des Startes mußte man einen zentralen schweren Teil der Umspannung niederlegen. Dabei kam auf unerwartliche Weise ein Witterfelder, ein Regierungsbeamter, unter die Holzteile zu liegen. Er wurde gleich bewußtlos, und daher erst nach einiger Zeit mit schweren inneren Verletzungen und komplizierten Oberschenkelverletzungen gefunden. Nützliche Hilfe war bald zur Stelle.

Präsident. Auf Antrag verschiedener Mitglieder betr. Aufhebung der Domäne beschlossen die Stadtvorstände, den Magistrat zu ermächtigen, den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zu bitten, durch einen Sachverständigen der Einbürgerungsgesellschaft „Sachsenland“ ein Gutachten aufstellen zu lassen, ob sich die hiesige Domäne zur Aufteilung eignet.

Torgau, 15. März. In der Tiefe des hochschneebedeckten Eißtromes verankert heute nachmittag gegen 1 Uhr hier der mit Steinen beladene Kahn des Schiffheuers Arnold aus Moritz. Das Fahrzeug war jedenfalls infolge des herrschenden Sturmes, gegen einen der Eißstücken geplatzt. Der Eiß war so in geringe, daß der Kahn ein Led erhielt und etwa 200 Meter unterhalb der Eißbrücke unterging. Das Kaperpersonal konnte sich unter Mithilfe seiner Sachen mittels der mitgeführten Rettungsboots ans Ufer begeben.

Leipzig, 16. März. (Hunde-Ausstellung.) Gestern wurde hier die 3. Allgemeine Hundeausstellung abgehalten. 330 Hunde aller Rassen aus dem ganze Reich, ja selbst aus Frankreich und Oesterreich, waren zur Schau gestellt. Mit der Ausstellung war außer einem Preis schließen eine Sonderaktion der Ortsgemeinde Leipzig zum Klub für rauhaarige Terrier verbunden.

Gienach, 16. März. (Im Tunnel gerammt.) Ein größtes Unglück ereignete sich am Sonnabend im Werraabstammung zwischen Gienach und Markluff. Gegen 10 Uhr abends postierte der Tunnelwärter Carl Gehrig aus Försitz den Tunnel auf seinem Revisionstage. Als der Schlag 193 von Gienach nach Weingen um diese Zeit den Tunnel durchfuhr, trat der Beamte in das andere Gleis. In demselben Augenblick kam aus der Richtung Weingen der Personenzug 466 herangebraust, der den Mann erfasste und überfuhr. Das Unglück wurde erst bei der Ankunft des Tages in Gienach bemerkt, da noch Laterne, Mantel und Kleidteile an der Maschine hingen. Die scheidlich verunfallte Leiche wurde schließlich im Tunnel gefunden. Der Getötete war 60

Jahre alt, verheiratet; er läßt mehrere noch unversorgte Kinder zurück.

Koburg, 16. März. (Zur Wiederherstellung der Besse Koburg.) Als erster Bauteil der Wiederherstellungsarbeiten der Besse Koburg wird demnächst der „Hergoginbau“, das frühere Rordhaus, in Gegenwart des Bergamtsbesizers der Öffentlichkeit übergeben werden. Mit der Einräumung der Sammlungen der Besse ist bereits begonnen worden. Der Anfang zu den Sammlungen kann auch während der Bauzeit jeder eine neue erichtete Brücke von der Westseite aus erfolgen.

Arendsee, 15. März. (Im Gerichtszimmer gestorben.) Einen tragischen Tod hat der 60-jährige Landwirt Stoppendeb aus Belgau gefunden. Er hatte vorgestern vor dem Amtsgericht Arendsee zu erscheinen, um in einem Prozeß als Zeuge vernommen zu werden. Der Landwirt, der in seinem Leben noch nie auf einem Gericht gewesen war, geriet vom Tage der Vorladung ab in große Aufregung und war trotz aller Zusätze seiner Angehörigen nicht zu beruhigen. Als Stoppendeb vor dem Richter stand, war er so benommen, daß er nicht sprechen konnte. Auf gültiges Zureden des Richters beruhigte sich der Zeuge schließlich. Witten in seiner Vernehmung sprach der alte Mann, der sich bis dahin größter föplicher Richtigkeit erzeigte, zusammen. Ein schnell herbeigekommener Arzt stellte fest, daß er einem Herzschlage erlegen war, der auf die ausgefallene Aufregung zurückzuführen sein dürfte. (Sollte es sich in einem solchen Falle nicht empfehlen, den Zeugen in seiner Wohnung zu vernehmen? D. Red.)

## Vericht über den Schlachtwiehmarsch.

Leipzig, den 15. März.  
Kategorie: 718 Kühe, und 214 Ochsen,  
33 Kalber, 322 Fäße, 147 Bullen, 811 Kalber, 664  
Städ Schafziege, 1108 Schweine; zusammen 4319  
Tiere. Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten  
Schlachtwiege, bis zu 8 Jahren, Schlachtgewicht  
90—94, 2. junge fleischig, nicht ausgemästete, älter,  
aus gemästete, Schlachtgewicht 84—89, 3. mäßig ge-  
nährte junge, gut genährte ältere, Schlachtgewicht 78—82,  
4. gering genährte jeden Alters, Schlachtgewicht 72—78.  
Kalben und Fäße: 1. vollfleischig, ausgemästete Kalben  
höchsten Schlachtwiege, Schlachtgewicht 88—91, 2.  
vollfleischig, ausgemästete höchste Schlachtwiege  
bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 83—86, 3. ältere  
ausgemästete Kühe und wenig gut ernährte jüngere  
Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 77—82, 4. mäßig  
genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 70—76,  
5. gering genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht  
65—69. Bullen: 1. vollfleischig höchsten Schlachtwiege,  
Lebendgewicht 83—84, 2. mäßig genährte jünger  
und gut genährte ältere, Schlachtgewicht 81—82, 3.  
79—80, Kalber: 1. junge Fleiß (Böhmischmaß) und beste  
Saugelber Lebendgewicht —, 2. mittlere Maß-  
und gute Saugelber, Lebendgewicht 62—65, 3. geringe  
Saugelber Lebendgewicht 56—61, Schafe: 1. Wollsch-  
mer und jüngere Wollschmer, Lebendgewicht 48—50,  
2. alter Wollschmer, Lebendgewicht 45—47, Schweine: 1.  
vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzung  
im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 61, 2.  
gering ernährte Schlachtgewicht 58—60, 4. Saugen  
und über, Schlachtgewicht 56—57. Alles in Markt  
für 50 kr.

## Hallesehe Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
für Anhalt und Thüringen

Erscheint seit 1708. Halle a. S. Täglich 2 Ausgaben.

### Altbewährtes, erfolgreiches Inserentionsorgan.

Probenummern sowie Kostenaufschläge zu Inserentionszwecken stehen gern zu Diensten.

Anzeigen die Zeile 30 Pfg. Reklamazeilen 1 M.

# Kaiser Wilhelm und das Duell.

Die Duellbeihilfe im Reichstage hat weit über die gewöhnlichen Grenzen hinaus Interesse erregt, da man auch in anderen Ländern, besonders in den romanischen, immer wieder auf Wahlsagen sieht, um Duelle in der Armee, die ja in anderen Ländern nur viel bedeutend häufiger sind als in Deutschland, nach Möglichkeit einzuführen. Es war nun im Reichstage von mehreren der Rechten darauf hingewiesen worden, daß die ganze Frage und ihre Regelung allein der kaiserlichen Kommandogewalt unterließe. Am Ende schließlich gelang es auswärtsigen Zeitungen, an den Duellverbotenden Kaiser Wilhelms Kritik üben zu müssen.

Nun weiß aber jeder, der sich für die Dinge interessiert, daß Kaiser Wilhelm seit seinem Regierungsantritt gerade der Duellfrage seine dauernde Aufmerksamkeit zuwendet und durch eine Cabinetsorder seine Stellung unmissverständlich gekennzeichnet hat. Diese Cabinetsorder hat, wie leicht nachzusehen ist, zur Abnahme der Duellbeihilfe im Reichstage geführt, doch in diesen Tagen der Kriegsmüdigkeit ist es nicht nur noch in Fälle von Zweifeln im Seere vorgekommen, sondern auch im übrigen Reich. Das ist gegenüber dem Zustand vor Erlass der Cabinetsorder ein entschieden erquickliches Fortschritt.

Es heißt nicht, daß eine Vernehmung der Verhältnisse, wenn man glaubt, an gesetzlichen Wege der Einwirkung des Duells als solcher irgendeine Bemerkung zu können. Neue gesetzliche Maßnahmen wären auch gar nicht erforderlich, da an und für sich die bereits bestehenden hinreichend genügen. Der Zweck muß zu helfen. Am Reichstage kam auch die Aufzählung zum Ausdruck, eine neue Cabinetsorder des Kaisers könnte das Duell aus dem Seere überhaupt beseitigen. Aber das trifft nicht zu, insofern das Duell eng zusammenhängend mit den heute herrschenden Gesetzen insbesondere des Militärstrafrechts, aus denen es erwachsen ist, ohne die es nicht zu denken wäre. Ganz gewiß läßt sich das gesamte Offizierskorps, soweit es anging, dem Willen des Kaisers, Duelle zu vermeiden. Die Zustimmung ist unterirdisch unter Offizieren ganz unerschütterlich. Diese sind früher, in denen aus oft ganz lächerlichen Gründen aus der ungeschicktesten Ursache zum Säbel oder der Wölle gestiegen wurde, sind heute in der Armee äußere selten geworden. Jeder Offizier ist sich bewußt, daß das Duell nur als letztes und höchstens noch sehr selten darfst, und daß es deshalb nur aus den wichtigsten Gründen herbeigeführt werden darf.

Der in der kaiserlichen Cabinetsorder enthaltene Wunsch hat je nach geschichtlich zur Folge nicht nur unter den Angehörigen des Offizierskorps im Bereiche der Zivilbevölkerung, der doch die meisten Neugierigkeiten haben, die auch die Zurückhaltung auferlegen. Aber die völlige Ausschaltung des Duells — was man es bezeichnen oder nicht — ist heute noch zu weit im Felde, wie früher. Denn es ist immer wieder, in denen sich die Meinung, er nun den Offizier trägt oder nicht, der sich in seinen heiligsten Angelegenheiten glaubt, zur Selbsthilfe geht und sich zum Richter seiner eigenen Ehre anstellt. Dieser Trieb liegt zu tief in der menschlichen Natur begründet, als daß Gesetze und Cabinetsorders eine Ausrottung mit einem Schlag mit Erfolg verhindern können.

Wenn sich aber auch die gänzliche Beseitigung des Duells nicht ohne unter Umständen immer noch verhältnismäßig häufig ist, nicht ohne weiteres erreichen lassen wird, so darf doch andererseits gefordert werden, daß jeder Offizier, sich seiner Verantwortung bewußt, zum Duell nur im äußersten Nothfalle geht. Daß diese Auffassung bereits Allgemeingut unter Offizieren geworden ist, kann heute freudig festgestellt werden und ist das höchste und ausschließliche Verdienst der kaiserlichen Cabinetsorder.

## Heer und Flotte.

— Der kleine Kreuzer „Gondor“ ist nach sechsjähriger Abwesenheit aus Australien zurück in Wilhelmshafen eingelaufen.  
— In Rügenburg wird zum 1. April eine

## Zu feig!

21) Roman von E. v. Hippel und O. v. S. (Fortsetzung.)

„Aber ich habe auch keinen trüglichen Fleiß, nichts anderes herausbringen können, als den Eigennutz eines thörichten Kindes, das sich ohne allen Grund in seiner Ehre gekränkt und beleidigt glaubt.“

„Eine alte? Grunds? — So kannst du sprechen, Fauny, nachdem ich dir gestern gesagt, welchen Schimpf er mit angetan?“

„So habe mit ihm darüber gesprochen, und er hat mir auf seine Kavalleriebesuche verachtet, daß man dir seine Werbung im Hinblick auf die kaiserliche Entlassung gutschicken hat. Nichtsdestoweniger beruht er es bei, daß die Meinungen ihn hindern können, sich überhaupt in jenes Gespräch über deine Person einzumischen, und er ist bereit, dich auf seinen Knieen um Verzeihung zu bitten.“

„So verziehe auf jede Entschuldigung, denn im Grunde war er vollkommen berechtigt, so von mir zu sprechen. Zu habe in der Zeit seiner Freigelehrigkeit alles zu verdan.“

— das Brot, das ich ach, das Welt, in dem ich schick, und die Neben, mit denen ich mich schmücke. Wenn er noch viel mehr, und verächtlicher von mir gesprochen hätte — ich würde es nur natürlich finden. Und nicht jene Äußerungen sind es, die ich ihm niemals verzeihen kann, sondern die abentheuerlichen Wollüstigkeiten, die er mit mir getrieben und aus so schändlichen Vergewaltigungen erwies.“

„Zu bist eine Märkte. Coa, die sich nicht überzeugen lassen will. Was, um des Himmels

Zweifelnde der Schiffsbesichtigungscommission der Kriegsmarine.

Für die künftigen Cantidatsoffiziere sind jetzt die gleichen Bestimmungen erlassen worden, wie in Preußen. Sie erhalten also die goldene Festschleife mit blauelementar Verbrämung am Schloß.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wird nun doch mit dem Kaiser während des Sommers in den finnischen Schären aufzutreffen. Die Zusammenkunft beider Herrscher nach bekanntem wird, ist in den letzten Tagen vereinbart worden, die die Stimmen zum Schweißen zu bringen, die von einem gewissen Verhältnis zwischen den amtlichen Organen Deutschlands und Auslands wissen wollen.

\* Für den Kandidaten für die Nachfolge des beimangegangenen Kardinals Dr. Rupp auf dem fürstbischöflichen Stuhl in Breslau wird u. a. auch der fürstbischöfliche Delegat und Propst zu St. Hedwig in Berlin Dr. Kleinschmid genannt.

\* Gegenüber den Verlästen französischer und deutscher Blätter, nach denen rheinische Truppen in Folge angeordneter Übungen fast auf Kriegsschiffen besetzt werden, wird halbamtlich festgestellt, daß in keiner rheinischen Garnison irgendeine Truppenstärke über Kriegsschiffe besteht. Die Kriegsschiffe, die in französischen Dienst sind, sind die beständige Dienstzeit zu machen, sind damit kurz und bündig widerlegt.

\* Die braunschweigische Landesversammlung genehmigte einstimmig die Verbeugung einer braunschweigischen Landwehrtruppe an der Reichsgrenze. Die dem Bevollmächtigten zum Bundesrat Birkh. Geh. Legationsrat Boden mitübertragen werden soll.

\* Dem Württembergischen Landtag ist die umfangreiche Denkschrift über die Fortschritt der Steuerreform in Württemberg vorgelegt worden. In der Denkschrift wird, ob das bestehende Ertragssteuerrecht beibehalten oder durch eine Vermögenssteuer ersetzt oder ob beide Steuerarten miteinander verbunden werden sollen.

\* Der Senat von Burgund hat sich zu dem Reichstag und aus Sozialdemokraten zusammenstellte, wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Staatsminister Fern. v. d. Rede führte in seiner Rede aus, es seien bedeutungsvolle Vorklagen und Gesetze verhandelt und verabschiedet worden. Die gegenwärtige Lage war, und das Reichstag hat sich zu dem Reichstag von jedem tharsten Ton, wie das in der Jahre 1912 und 1918 der Fall gewesen ist. Damals galt es, die Scherwer stark zu freuzen, aber das war auch notwendig zur Klärung der Sache und um die Luft zu reinigen. Die Regierung erachte die Verabschiedung des neuen Gesetzes vollständig an. Ursprünglich war es beabsichtigt, zu schweren Konflikten der Regierung mit den Sozialdemokraten gekommen, als diese die Mehrheit im Landtag besaßen.

### Frankreich.

\* Die wohlorganisierte Seite, die die Freunde des Finanzministers Caillaux festhalten, haben diesen ins Wert gesetzt haben und die in der Persönlichkeit eines vertraulichen Briefwechsels durch den „Matro“ gestiftet, hat jetzt die Gattin des Angezeigten zu einer hitzigen Selbsthilfe veranlassen. Sie hat auf den Direktor des Zeitung, Calmette, den heftigsten Gegner ihres Mannes, fünf Revolverkugeln abgeschossen, die ihn schwer ver wundeten. Der Fall erregt in ganz Frankreich großes Aufsehen und man ist der Ansicht, daß namentlich der Sturz Caillaux, wenn nicht des ganzen Cabinets, unvermeidlich geworden ist.

\* Der Ansturm des Flugzeugwesens auf die Luftfahrt wird in diesen Tagen mit großem Erfolg betrieben. Der Minister hat nur zum Gebrauch für die Flotte acht Ventballons und 50 Wasserflugzeuge in An-

sicht genommen. Ein besonderer Kreuzer soll für Landungsboote für Wasserflugzeuge in Gebrauch gestellt werden.

### Russland.

\* Das Konstantinopeler Medusen soll im Zustand des allgemeinen Schwäche lebenden ehemaligen Sultans Abdulhamid eine enervierende Verfallimmierung eingetreten sein.

\* Die letzten Nachrichten über die hiesigen Angelegenheiten des Sultan und dem König von Griechenland seine Kronbesetzung angelegt, aber Serbien wie Montenegro übersehen habe. Das Blatt des serbischen Militärismus schließt die Drohung mit dem Serbe, wenn der Prinz zu Wien keine freundschaftlichen Beziehungen zu allen Balkanländern einleiten will, dann wird er recht bald in deutschen Baretis sein. Wenn der Prinz zum Sultan gehen, der neue Fürst von Albanien hat auch sonst mangelnde Umsichtlichkeit gezeigt. So wurden ihm die letzten 100 Offiziere, die mit 100 Genossen dem Ort Starovo in Nordserbien besetzt wurden, von den Russen gefangen genommen.

## Die größte deutsche Marinekatastrofe.

### Erinnerungsfeier in Kiel.

Am 18. d. Mts. hat sich ein trauriger Gedächtnis für unsere Marine gefährt. Es ist der Tag, da in der Nacht von Apia die drei Kanonenboote „Blitz“, „Eber“ und „Dona“ auf den Korallenriffen strandeten, wobei zahlreiche weitere deutsche Seelen der Untergrund fanden. Diese Katastrofe war wohl, wenn man von dem Untergang des „Blitz“ abläßt, das schwerste und folgenschwerste Unglück, das unsere Marine je befiessen.

Durch unsere Überhebung müssen wir heute Gedenken an die Unfälle, unter denen das Meer über die deutschen Kanonenboote vor Samoa hereinbrach. Ein raderer Orkan überfiel die im offenen Hafen von Apia ankommenden Kriegsschiffe, die damals gerade wegen des Aufwindes in Samoa keine geeigneten Plätze anliegen konnten, wie es die Natur der Frühstürme während dieser Periode gefehert war. Die tobende Gewalt des Sturmes trieb die Kanonenboote immer mehr den verhängnisvollen Riffen zu, die den Seiten von Apia umsäumen. Ingehört zwei hundert Meter vom Land entfernt rannte der „Blitz“ auf ein Riff, wobei genossige Sturzen das Kanonenboot überflutete und die Besatzung über Bord schwoemte.

Das gleiche Schicksal ereilte auch den „Eber“ und die „Dona“. Nur wenigen gelang es, schwimmend das schiffende Land zu erreichen. Die Besatzung fehlten von der 120 Mann starken Besatzung des „Blitz“ 20 Mann, während 70 Mann der Besatzung des „Eber“ gerettet wurden. Im Ganzen fanden rund 100 brave deutsche Seelen den Tod in den Gewässern von Apia. Zur gleichen Zeit wurden auch die Wasserfahrzeuge der deutschen Uebergehenden Orkan vollkommener verdrängt. Die Katastrofe wäre vielleicht noch umfangreicher geworden und hätte eine größere Anzahl Todeskörper gefordert, wenn nicht ein Teil der Besatzungen der Kanonenboote an Land als Schwämme hätte gehen können. Erst in der Nacht des 20. d. Mts. des Orkan nach wurde es möglich, die noch etwa an Bord verbliebenen Besatzungsleute an Land zu retten. Es waren das etwa 60 Mann. Ein Teil wurde schwimmend durch den Kapitän eines kleinen deutschen Schoners aufgehoben und gerettet.

In die Stelle der getrandeten Kanonenboote traten dann die Schiffe „Wol“ und „Soplie“. Die deutsche Marine hat leider eine ganze Reihe ähnlicher Unglücksfälle zu verzeichnen, wenn sie auch nicht alle an Schwere die Marinekatastrofen von Apia erreichen. Am bemerkenswertesten ist jedoch die heftige Untergrund des Kanonenbootes „Blitz“ an der ästhetischen Küste von Schantung, bei der 72 Mann der Besatzung ums Leben kamen. Nicht minder tragisch war das Unglück der „Wol“ im Winter des Jahres 1900, die bei Malaga das Opfer eines Sturmes wurde. Hierbei fanden der Kapitän mit

80 Mann der Besatzung den Seemannslob. Am ganzen dritte die Zahl der Todesopfer, die unsere Marinefahrzeuge bisher verzeichnen haben, rund 1000 Mann betragen.

Das Unlück der 25jährigen Erinnerung an das Samoa-Unglück fand in Kiel eine feierliche Gedenkfeier auf dem Meer. In den feierlichen Gedenkfeiern teiligen sich eingeflochten waren. Unter ihnen befand sich auch Konteradmiral v. Gneisenau.

## Sturmkaftatropen.

In verschiedenen Gegenden Europas und ebenso aus Asien laufen Nachrichten über schwere Sturmverheerungen ein. Seit der Nacht zum Sonntag sind an ganzen Mittel- und in ununterbrochener Stärke Westwinde erfolgt. Die Abertausende von Menschen getötet und damit einen drohenden Charakter an. Am Wasserstandsmeßer zu Duisburg ist ein weiteres Steigen um 15 Zentimeter zu verzeichnen. Große Wiesenflächen und niedrig gelegene Acker am Niederrhein, und bei der Schiffahrt auf dem Rhein liegt fast ganz darüber, da die Anheerungen durch die Hochflut zum großen Teil unbemerkbar geworden sind.

In Ungarn wurden durch das Hochwasser 60 Gemeinden des Komitates Maramaros zerstört. Im Komitat Szatmar haben viele Hunderttausend unter Wasser. In Budapest überflutete die Donau die unteren Räte, das Wasser drang in mehrere Kellerräume ein.

Über London ging ebenfalls ein schwerer Regen unter heftigen Sturm nieder. Das ganze Thamesal wurde überflutet, besonders schwer litt der Distrikt um Reading. Die Landstrassen in der Nähe von Sturfield lief ungangbar. Aus Wales werden gleichfalls Überschwemmungen gemeldet.

Der Schaden, den der Sturmflut bei Mellisa an der marokkanischen Küste verursacht hat, wird auf 45 Millionen geschätzt, 35 Schiffe sollen Schiffbruch gelitten haben, doch sollen 188 Personen gerettet worden sein.

In Afrika war eine seltene Naturerscheinung zu beobachten, die ungewöhnlich mit einem Orkan zusammenhängt, der die Wälder kloben und Sturmbäume heimsucht. Seit den frühen Morgen hat der Sturm mit schneidender Gewalt weht, und bei starkem Nebel fiel Schnee, mit Schmutz vermischt Schnee. Der Orkan an der transatlantischen Bahn hat solche Sturmbäume aufgeweht, daß die auf den Bahnhöfen und Bahnhöfen angeschlagenen Sturmbäume der Bahnhöfe befeindeten. In Zentral- und Ostafrika wurde der Sturm 16 Stunden lang; die Stadt war mit einer Staubflut bedeckt und die Luft so voll Staub, daß um 3 Uhr nachmittags Dunkelheit herrschte. In Schanghai ging unter ähnlichen Erscheinungen die in Afrika ein schneidender Regen nieder, und die Luft war voll Staub.

Die Inmetertatropen in der südrussischen Provinz Kuban stellt sich als eine der schmerzhaften letzten Jahre dar. Aus der Hauptstadt des Gebietes, Zefederinograd, wird darüber berichtet. Das Gebiet ist fast ganz, bei 10 Meilen und überkommene die Ditschanka und Wladivostok, wo mehr als tausend Menschen ums Leben kamen. Auf der Schwarzmeer entlangführenden Eisenbahn wurden Wagen und Lokomotiven durch die Fluten weggeschwemmt. In der Stadt Wladivostok wurden 380 Gebäude ein. Der Schaden wird auf vier Millionen Mark geschätzt.

## Von Nah und fern.

**Buschfreizeiten in einer Berliner Kirche.** Während des Vormittagsgottesdienstes am Sonntag in der katholischen Sankt-Paulus-Kirche in Moabit kam es zu ihmischen Szenen, die von den radikalpolitischen Elementen herbeigeführt wurden und ein ernstliches Eindringen der Schuldammern erforderlich machten. Die gesehndrige Forderung der Predigt, die sich nur den Gottesdienst im allgemeinen, sondern nicht die Entmenscherung in politischer Sprache abzuhalten, war von der Geistlichkeit abgelehnt worden, und das bildete die Ursache der furchtbaren Unruhe, denen erst ein Eingreifen durch den Pfarrer ein Ende machte.

„Und ein Gatte, den ich verabscheue! Daß uns doch nicht mehr davon redet, Fauny! Wenn es wirklich eine verhängnisvolle Tochter ist, die ich da begehle, so tue ich es auf meine eigene Verantwortung und ich werde die Folgen zu tragen wissen.“

„Und du willst mich glauben machen, daß es die ernt damit ist. Selbst Geisteskrankheit? Dein Widerstreben soll dich ihm nur folgebare und begehrenswürdiger machen. Denn du meinst recht gut, daß er nicht aufpassen wird, dir nachzustellen, so lange er nicht davon überzeugt ist, daß dein Herz einem anderen gehört.“

„Das fürchte ich nicht. Und wenn es so wäre, würde ich schon ein Mittel finden, mich seinen Nachstellungen zu entziehen, wie ich den Nachstellungen des Herrn von Letzow entziehen werde.“

„Ist das denn leges Wort, Coa? — Du willst den Mittelmeere nicht empfangen? Und ich soll ihm sagen, daß es keine Hoffnung für ihn gibt?“

„Ne! Wenn du mich lieb hast, wirst du es tun.“

„Wenn ich dich lieb habe!“, wiederholte die junge Frau mit einem tiefen Seufzer. „Ich weiß, daß ich dir seit der Stunde, wo du mich trugst, deines derlichsten Verdragens überflutet, um mich vor meinem Mann als Ehemann und Betrügerin bloßzustellen. Beweise gegen mich geliefert, hast, was ich dir viel eher an mir wäre, jetzt einen Beweis deiner Dankbarkeit zu verlangen.“

„Sage mir, warum er befehlen soll, Fauny, und wenn es nicht über meine Kraft ist.“

„Willen, vor denn so schändliches in seinem Verhalten? Du warst ohne ein festes Engagement nach der Schupplack gekommen. Und als Coa von Letzow dich bei einer zufälligen Begegnung wiedererkannte, als er sich teilnehmend nach deinen Verhältnissen erkundigte und dir seine Vermittlung bei dem ihm befreundeten Theaterdirektor anbot, da wies dich auf seinen Verlust durchsicht nicht zurück, sondern geht ihm in Gegenwart des Letzow zu erkennen, wie dankbar du ihm für einen Erfolg seiner Bemühungen seist würdest.“

„Ja, denn ich hielt ihn für einen Mann von Ehre, den ich schändliches Mädchen unbedingt vertrauen dürste. Du hast nicht den mindesten Zweifel an dem Mann und hast nicht von der Uneigennützigkeit seiner Freunde erzählt.“

„Meine Idee Coa, wirst du wissen, daß es mir ganz ungenügenden Freundschaften gibt — am meistensten zwischen einem Mann und einem jungen Mädchen. Es kommt nur auf die Art des erhofften Lohnes an. Und in dieser Hinsicht hat sich Coa von Letzow doch wohl befunden, wie er erwies.“

„Du hast die vornehmste und talvollste Form gewählt, die vor dem Stand und den Gefahren der Prostitution zu schützen. Er hat sich dir niemals in unzulässiger Weise angebracht, und als ich dann einmal in einem unglücklichen Augenblick eine Äußerung entschloß, war die dich konpromittieren konnte, hast du ohne Rücksicht auf deinen Spott erwidert, was dir die höchste Ehre zu bewahren, die ein ehrenhaftiger Mann einem unehelich beliedigten Mädchen zu erweisen ver-



**Mulack kommt** Abmelde-**Scheine**  
empfehlst **Rich. Arnold**

**Bekanntmachung**

Der Brennerei nebst Schornstein der Ziegelfabrik soll  
**Sonnabend, den 21. März cr.**  
nachmittags 1 Uhr  
meistbietend zum Abbruch verkauft werden. — Sammelplatz an Ort und  
Stelle — Bedingungen im Termin.  
Kemberg, den 16. März 1914  
Der Magistrat. Dr. Schaffer.

**Holz-Auktion**

Donnerstag, den 26. März d. J., vormittags 10 Uhr  
sollen im Auktionslokal zu Schmiedeberg aus der hiesigen Stadtförsterei  
öffentlich versteigert werden Distrikte 2, 4, 7—12 und 18:  
Erlen: 20 rm Reiserknüppel  
Kiefern: 450 rm starke Reiserknüppel (2 bis  
4 m lang) 700 rm Reis II. Kl.  
(Sanghaufen mit vielen Nutzstangen)  
Distrikte 1, 9 und 23 (Schläge):  
150 Klaftern Badesreis  
Bedingungen im Termin — Auskunft beim Förster hier.  
Schmiedeberg, den 14. März 1914  
Der Magistrat  
F. L.:  
Hage, Beigeordneter



**Corona**  
Phänomen- und Express-  
Fahrräder  
sind Qualitäts-Marken  
Sämtl. Zubehöriteile  
Mäntel, Schläuche etc.  
empfehlst zu den billigsten Preisen  
Albert Sasse Nachf.  
Inhaber: Ewald Hessler  
Größte Fachmann-Reparaturwerkstatt  
Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung

**Zur Frühjahrs-Düngung**

empfehlst  
Chilisalpeter, schwefels. Ammoniak, Kalkstickstoff  
Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat,  
20 und 40% Kali, Kainit und Thomasmehl  
alles unter voller Garantie. Ebenso fähre ich die bekannnten  
Golpaer Britetts wie bisher weiter  
**Otto Möbins** Bergwitz

Vorteilhafte Bezugsquelle für  
Wiederverkäufer!

**Konfirmations-  
und Osterkarten**

in großer Auswahl  
empfehlst  
Richard Arnold, Buchdruckerei

**Obstbaum-Karbolium**

Baumwachs — Raffinad — Baum-  
binder — Rosen- und Hedencheeren  
empfehlst billigst  
Friedrich Heym

**Mulack kommt**

Stralsunder Spielkarten  
empfehlst  
R. Arnold

**Ein klein. Wohnhaus**

mit Stallung und Hofraum in der  
Nähe des Bahnhofs, ist preiswert zu  
verkaufen. Zu erfragen in der Exped.  
d. Blattes.

Ich beabsichtige meine  
**Ader-u. Wiefengrundstücke**  
ca. 26 Morgen, sowie **Dauerschle**,  
**2 Ackerwagen, 1 Dreifach-**  
**schle** und sonstige Adergeräte ge-  
teilt oder im ganzen zu verkaufen.  
Käufer wollen sich mit mir in Ver-  
bindung setzen.  
Hr. Schneider, Wittenbergerstr. 6

**Aleiderjhränke, Bertilow,  
Bettstellen**

billig zu verkaufen  
Baut Miergische, Burgstraße 36  
Sämtliche Streicharbeiten werden  
billig und sauber ausgeführt D. D.

**Die Kartoffeln**

sind eingetroffen und empfehle als:  
- Speisekartoffeln -  
Magnan bonum und Industrie.  
**Zur Saat:**  
Prof. Wohlmann, Up de tate, Im-  
perator, Kaisertrone und Fritsche Rosen  
Albert Müllisch

Eine Ladung  
**Saatkartoffeln**  
von Lohdow Wohlmann Nr. 34  
teilt ein. Bestellungen nehme schon  
jetzt entgegen. Karl Mengewein

**Prima Kalbfleisch,**

ferner von feischgeschlacht. Schweinen,  
solange der Vorrat reicht - Prima  
dides Nidensett u. Schmeer  
Pfd. 70 Pf. - 5 Pfd. 3,25 M.  
10 Pfd. 6,25 M.

**fr. Pöfelknochen**

Pfd. 50 Pf. - 5 Pfd. 2,25 M.  
10 Pfd. 4,25 M.

**Wurst-Schmalz**

Pfd. 60 Pf. - 5 Pfd. 2,75 M.  
10 Pfd. 5,- M.  
empfehlst **Rich. Krausemann**

**Kind- u. Kalbfleisch**

empfehlst **Ernst Richter**  
Heute frischgeschlachtetes  
**Kindfleisch**  
sowie frisches Lammel  
empfehlst **Ewald Balthmann**

**Ringäpfel**

Apritofen - Preiselbeeren  
Senfarten  
empfehlst **Wilhelm Becker**

**Zur Konfirmation**

empfehle die neuesten Halsketten,  
Broschen, Ohringe, Ringe, Arm-  
bänder und Reifen  
Paul Estermann - Ufermacher

**Henkel's  
Bleich-Soda**

für den  
**Hausputz.**

**Zur Kinderpflege:**

Antiseptischen Streupuder  
Sera-Saugflaschen -  
Gummi-Sauger -  
Gummi-Unterlagen  
Lebertran-Gummi  
stets vorrätig in der  
Apothek, Kemberg

**Altdutsche Defen**

Kochröhren aus Eisenblech u. Gußeisen  
Kochöfen, Verschlußtüren, Falz- und  
Kingsplatten, Feueröfen, Eisenherde  
Ventilationsklappen  
empfehlst **W. Dahms**  
Garantiert reinen echten  
**Blüten-Bienenhonig**  
à Pfund 1,- M.  
empfehlst **August Huhn**

**Steckzwiebeln** Mulack kommt  
empfehlst billigst **Friedr. Heym**

**Meisterkursus und Buchführung**

Hier selbst soll bei genügender Beteiligung ein Vorbereitungslehrling zur  
Meisterprüfung nach den von der Handwerkskammer herausgegebenen  
Bestimmungen stattfinden. Außerdem werden Damen und Herren in der  
doppelten kaufmännischen Buchführung unterrichtet. Für Erfolg  
Garantie. Interessenten werden gebeten, **Donnerstag, den 19. März,**  
**abends halb 9 Uhr** sich im **Hotel zur Post** einzufinden

**Konfirmations-Geschenken**

empfehlst  
**Gesangbücher**  
in einfachen und eleganten Einbänden

**Glasbbilder**

in großer Auswahl und moderner Ausführung  
**R. Arnold, Buch- u. Papierhandlung**  
Leipzigerstraße 64—65

**Ein Versuch überzeugt Sie**

von der unübertroffenen Qualität, Bilig-  
keit und Ausgiebigkeit meiner  
**RÖST-KAFFEES**  
was allgemein anerkannt wird  
**G. G. Pfeil Kaffee-Rösterei**

**Futterkalk**

Lebertran für Vieh, Leinöl  
Keinsamen  
empfehlst **W. Dahms**

**Gemüseämereien**

Grasamen, Runkelrüben, verschiedene  
Feldfrüchte, Blumenamen  
empfehlst zu neuen billigen Preisen  
**Friedrich Heym**

**Murcia-Apfelsinen**

süße, saftige Früchte, 2 Pfd. 1 M.  
**Ia Valencia-  
Apfelsinen**  
Duzend 55 Pf.  
**beste frische Zitronen**  
Duzend 60 bis 65 Pf.  
empfehlst  
August Huhn

**Für Landwirte!**

phosphorsauren Futterkalk  
Marke A und B  
Leinöl - Keinsamen - Viehtran  
Viehkalz - Glauberzalg  
billigst bei **F. G. Glaubig**

**Lehring**

für mein Kaffee- und Feinschmelzgeschäft  
suche zu Dien-  
**Walter Galle** Wittenberg  
Schloßstraße 12

**Deutsche Kavallerie**

Nächste Versammlung Sonnabend,  
den 21. März, abends 8 Uhr im Ver-  
einslokal zur goldenen Weintraube.  
Wegen wichtigen Vorlagen Erscheinen  
aller Kameraden nötig.  
Der Vorsteher.

**Mulack kommt**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.